

Kanada Gastgeber des 21sten internationalen Kongresses der Schweinetierärzte

Vom 19. – 21. Juli dieses Jahres trafen sich die Schweinetierärzte der Welt in Vancouver, Kanada. Der IPVS –Kongress (International Pig Veterinary Society) fand dieses Jahr wieder auf dem amerikanischen Kontinent statt, einer Region, die sich sowohl durch ihre starke Schweineproduktion als auch durch eine intensive Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Schweinekrankheiten auszeichnet. Obwohl die kanadische Produktion, auch durch einen starken canadischen Dollar und damit verbundenen Exportrückgang schrumpft, sprengte der Kongress alle bis dahin erreichten Teilnehmerzahlen.

Dieser 21ste IPVS Kongress zog wieder Delegierte aus Forschung, Praxis, Verwaltung und Industrie aller schweineproduzierender Länder der Welt an. Den 2644 Teilnehmern aus 66 Nationen wurde an drei Kongresstagen ein umfangreiches Programm geboten. Den Auftakt machte Prof. Hank Harris der in seinem Vortrag das Lebenswerk von dem vor zwei Jahren verstorbenen Prof. Tom Alexander aus England würdigte. Prof. Alexander entwickelte viele der Grundsätze moderner Schweinemedizin, wie Biosecurity, Closed Herd, pyramidale Gesundheitsstrukturen, SPF, MEW, SEW usw. Danach wurden neben 9 1/2- stündigen Grundsatzreferaten zu den Themen Ernährung, PRRS, Lebensmittelsicherheit, Circovirus, Besamung, Verhalten, Mykoplasmen, Dysenterie und Ileitis, Tierschutz und , in sechs Sälen gleichzeitig insgesamt 274 Vorträge gehalten und 887 Poster präsentiert (Rekord!). Die Themen umfassten von A wie Atemwege bis Z wie Zoonosen alle Facetten der Schweinegesundheit und Produktion. Zudem wurden von der pharmazeutischen Industrie sechs sogenannte Satellite Symposien veranstaltet in denen intensivst, weltumspannend über die neuesten Produkte informiert wurde. Die vor sechs Jahren in Hamburg eingeführte Practitioners Line, in der Vorträge mit direktem praktischen Bezug für den praktizierenden Tierarzt gehalten werden, wurde wieder angeboten. Eine Neuheit waren die sog. E-Poster. Die Poster waren nicht mehr ausgedruckt sondern konnten auf großen Bildschirmen aufgerufen werden. Einige ausgewählte Poster wurden unter Moderation von den Autoren vorgestellt und konnten vor Ort diskutiert werden.

Hauptthemen waren dieses Jahr wie auch auf den letzten beiden Kongressen wieder die Erreger PRRS und PCV2 (Circo). Insbesondere zum Circo-Virus allein wurden 33 Vorträge und 123 Poster präsentiert. Aufgrund der Pandemie mit dem humanen Influenza-Virus H1N1 (Mexiko) rückte auch Influenza wieder intensiver in den Fokus der Wissenschaftler. Auch dieses Jahr wurde wieder über „neue“ bzw. noch unbekannte Viren berichtet. Hier sei zu nennen: Torque Teno-Virus, Rubula-Virus, Boca-Like-Virus, Hepatitis E-Virus. Der Public Health Aspekt bekommt gemessen an der Anzahl der Präsentationen eine immer größere Bedeutung. Neben Salmonellen und MRSA wurden in insgesamt allein 20 Vorträgen auch weitere Erreger und Aspekte beleuchtet.

Da die Anzahl der Vorträge und Poster so umfangreich war und in sage und schreibe 866 Themenkomplexen veröffentlicht wurde ist es in einem solchen Übersichtsartikel nicht möglich auf alle Studien oder Neuerungen einzugehen. Was ist wichtig, was ist unwichtig wird von den einzelnen Kongressteilnehmern auch sicherlich unterschiedlich eingeschätzt. Hier wird nun versucht aus einzelnen Themenkomplexen oder auch Einzelstudien die „Highlights“ aus Sicht des Verfassers auf wenige Zeilen zu begrenzen.

Viele Studien, insbesondere aus Kanada und den USA beschäftigen sich mit dem Vorkommen von PCV2 a und b und den Impfreimen der verschiedenen PCV2 Impfstoffe. In diesem Themenkomplex fand sich auch eine Studie aus Kanada die über eine neue Rekombinante von PCV2 dem Typ PCV1/2a berichtet, von der vermutet wird das sie eine Rekombination aus

einem Feldvirus und dem Impfvirus eines Totimpfstoffes. Sollte sich diese Vermutung bestätigen, so wäre der Beweis erbracht, dass auch Totimpfstoffe nach Rekombination weiterverbreitet werden können.

Auch PRRS ist weiter im Fokus, so beschäftigt die Wissenschaftler insbesondere die Luftfiltration, was sich in den Zuchtbetrieben einiger Regionen mittlerweile durchsetzt, die Abstände zwischen Betrieben als Maß für das Risiko von Neuinfektionen und natürlich auch Sanierung von ganzen Regionen wie z.B. Nord-Minnesota, Besamungsstationen / Betrieben, Unverdächtigkeitsprogramme, aber natürlich auch das Versagen von Sanierungsversuchen. Mehrere Studien beschäftigen sich mit der Möglichkeit der Untersuchung von Speichel aus Kautricken auf PRRS. Die Methode scheint sowohl auf Einzeltierbasis, als auch auf Herdenbasis zu funktionieren, erfordert aber die Anpassung der PCR-Systeme. Ebenfalls funktioniert die Untersuchung von „Hodensaft“ (Top agrar berichtete). Eine Japanische Studie berichtet, dass am 1. Lebenstag PRRS lebend geimpfte Ferkel eine PRRS Klinik entwickeln. Die Schlussfolgerung daraus könnte lauten, die Tiere nicht zu früh impfen. Die Intrademale Impfung von PRRS mit dem System Accushot wurde erstmals beleuchtet für den PRRS MLV Impfstoff von Böhringer und es wurde sowohl die Verträglichkeit als auch die Wirksamkeit nachgewiesen. Das Intervet eigene System hat IDAL hat für PRRS ja bereits eine Zulassung. Zwei Studien aus Kanada berichten über eine neue Krankheit bisher unklarer Genese, das PWCS (post weaning catabolic syndrome), bei dem die Ferkel im Flatdeck in hoher Anzahl kümmern und versterben, wie es zu Anfang auch beim Circovirus der Fall war. Allerdings sind bis dato nur einige wenige Herden betroffen. Interessant war eine deutsche Auswertung die zeigte, dass nur ca. 25% der deutschen Mastschweine PRRS geimpft sind, aber ca. 50% von den nicht geimpften das Virus tragen.

Zahlreiche Studien beschäftigen sich auch mit Influenza, insbesondere mit dem Vorkommen des mexikanischen H1N1 Pandemiestammes beim Schwein. Das Virus scheint beim Schwein nur eine leichte Klinik auszulösen und scheinbar besteht auch eine Kreuzimmunität nach Infektion mit den klassischen „Schweine H1N1“ Stämmen, wie auch den Impfstämmen. Es wird weiter an serotypübergreifenden Impfstoffen für Influenza gearbeitet. Über die Wirksamkeit des mittlerweile in Deutschland zugelassenen Flu3 Influenzaimpfstoffes gab es neun Beiträge.

Auch bei der Entwicklung anderer neuer Impfstoffe tut sich etwas, so wurden Studien zu einem Hämophilus parasuis Lebendimpfstoff, einem temperatur sensitiven M. hyo Impfstoff, einem M. hyorhinis Impfstoff, einem PRRS DIVA Impfstoff (mit unterschiedlichen Einschätzungen), einem neuen APP Impfstoff und Ödemkrankheits-Impfstoff vorgestellt. Die Studien zu Mykoplasma hyopneumoniae beschäftigen sich häufig mit der Eradikation von M. hyo im laufenden System dieses wird in der Regel mit sog. Herd closure und intensiven Antibiotischen Behandlungen z.B. mit Thulatromycin, Tiamulin und Lincomycin. Aber auch die Übertragung wurde nochmals untersucht und es konnte die Übertragung durch die Luft über Abluft Ventilatoren nachgewiesen werden. Die Norweger berichteten, dass das Eradikationsprogramm für M. hyo in Norwegen nahezu abgeschlossen ist und Norwegen damit bald M.hyo frei sei.

Erstmalig wurde eine APP-Sanierung im laufenden System mit Erfolg beschrieben. Es wurde gegen die Serotypen 3,5 und 7 saniert mittels einem intensiven Hygiene und Behandlungsplan mit Baytril, Ceftiofur, Tiamulin und CTC. Eine dänische Studie konnte als Risikofaktoren für klinische APP Ausbrüche hauptsächlich die Belegdichte und das Fütterungsregime ausmachen, das Stallklima spielte eine untergeordnete Rolle. Im FUGATO-Projekt konnten genetische Marker für APP identifiziert werden.

Bei den Magen-Darm-Erregern wurde in einer schwedischen Studie empfohlen den Impfzeitpunkt für die E-Coli-Mutterschutzimpfung vorzuverlegen auf 5-6 Wochen p.p.. In einer amerikanischen Studie konnte durch die Verfütterung von Bac. Licheniformis an Sauen

vor der Geburt die Ausscheidung von Cl. Perfringens verringert und damit Saugferkeldurfälle reduziert werden. Für die Ödemkrankheit wurde neben dem bereits erwähnten F18 Coli-Impfstoff auch die Möglichkeit der Verfütterung von sog. F 18 R Molekülen zum Schutz der Ferkel vorgestellt. Alarmierend ist die zunehmende Multiresistenz von Dysenteriestämmen in Belgien, eine Beobachtung die aber z.B. in Deutschland nicht in diesem Maße gemacht werden konnte. In Australien wurde ein Fleischsaft ELISA, analog zur Beprobung von Salmonellen-Antikörpern am Schlachtband, für Dysenterie entwickelt und wird zur Zeit getestet. Bei den Lawsonien (PIA/Ileitis) beschäftigen sich viele Beiträge mit dem Erfolg der Impfung. Interessant scheint eine deutsche Studie die mit Behandlung und einem intensiven Hygieneprogramm in einem Betrieb scheinbar eine Erregerfreiheit/unverdächtigkeits erreicht hat.

Wie auch vor 2 Jahren wurden in verschiedenen Vorträgen, Postern die verschiedenen Möglichkeiten der Schmerzausschaltung bei der Kastration der Saugferkel und die immunologische Kastration mittels eines Impfstoffes der Fa. Pfizer dargestellt. Das Thema wird immer noch weltweit, wie auch auf EU-Ebene intensivst diskutiert, Bahn brechende Neuerungen neben der Impfung sind aber nicht in Sicht. Allerdings werden die alternativen Verfahren in Studien recht kritisch beleuchtet. EEG Messungen und Cortisol Messungen kommen hierbei zum Einsatz. Insbesondere die Universitäten München und Hannover haben sich dieses Themas intensiv angenommen.

Aus Brasilien kam eine Studie die das Geburtsgewicht von Ferkeln mit der Länge des Vaginalkanals und damit mit der Zahl der angelegten Foeten in Verbindung gebracht hat. Demnach führt ein geringeres Geburtsgewicht eines Ferkels zu einer geringeren Leistung dieses Tieres als Sau. In Frankreich wurde der Einfluss einer starken Bemuskelung von Sauen auf Dauer der Abferkelung untersucht. Stark bemuskelte Sauen Ferkeln nach dieser Studie länger. Ebenso aus Frankreich kam der Ansatz anämische Sauen 7 und 4 Wochen vor der Abferkelung mit 10 ml Eisendextran zu spritzen. Der Erfolg war aber mäßig. Französische und Belgische Arbeitsgruppen haben die Stabilität von Medikamenten im Futter untersucht. Bei Amoxicillin auch ohne Pelletierung bei feuchter und heißer Witterung nach 14 Tagen im Silo ein Wirksamkeitsverlust von bis zu 50% nachgewiesen werden. Tylosinphosphat im Flüssigfutter hingegen erweist sich als ziemlich stabil.

In Dänemark wurde der Einfluss von Vit. E auf die Totgeburtenrate untersucht. Die Untersucher kamen zu dem Schluß, dass die Gabe von 1000mg natürlichen Vit. E's 7 Tage vor der Geburt die Totgeburtenrate um bis zu 4% reduzieren kann. Eine Thailändische Studie berichtet über eine Verbesserung der Klauengesundheit nach Zusatz von organischen Zinkverbindungen im Futter bei Sauenherden. Von vielen weiteren interessante Studien wäre noch zu berichten, doch allein die Anzahl der Beiträge macht es unmöglich jeder Studie gerecht zu werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Drei Tage, unendlich viel Information, bis in zwei Jahren zum nächsten IPVS Kongress in Korea bleibt noch viel aufzuarbeiten und viele neue Denkanstöße sollten auch hier in Deutschland weiterverfolgt werden. Es zeigt sich, dass eine intensive Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft gebraucht wird um die gesundheitlichen Probleme in der Produktion zu lösen!

Dr. Hendrik Nienhoff
SGD Niedersachsen